

Die I-Ging-Methode

Mit Hilfe des „Buches der Wandlungen“ übersetzt Kexin Zang Bilder in Symbole.

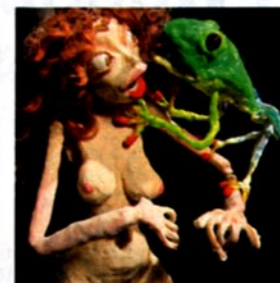
Was, fragt man sich, haben ein rosa Teddy mit dem Foto eines schwarzen Mädchens auf dem Kopf und ein Fisch auf dem Gras eines Blumentopfes mit der „Presidential Inauguration of Barack Obama“ zu tun? „Es ist das gleiche Bild“, sagt Kexin Zang, 31, chinesische Künstlerin mit Wahlheimat Berlin, „nur verwandelt durch I Ging.“ Mindestens 5000 Jahre ist das „Buch der Wandlungen“ alt, und es hat die Kultur, Sprache und Schrift Chinas geprägt. Und die Kunst von Zang. Beim Fotografieren Thomas Struth hat sie studiert und danach festgestellt, dass ihre klassische, perfekte Fotografie sie langweilte. Mehr symbolisch und gleichzeitig bildlich wollte sie arbeiten und ihre Kultur einbringen. „In China ist ein Bild nicht unveränderlich, sondern kann als Metapher andere Dinge erklären“, sagt Zang. Und sie begann, ihre Kunst mit der Methode von I Ging zu verknüpfen, etwa für ihre konzeptuelle Serie „History“. Zuerst wird gerechnet: Daten des Ereignisses plus Befragungszeit, geteilt durch acht, das Ergebnis sind Hexagramme mit festgelegten Bedeutungen – für Obamas Inauguration stehen Feuer, Meer, Wasser und Wind. Dafür wählt Zang festgelegte Bildsymbole aus – „Gras“ beispielsweise steht für Wind und „Spielzeug“ für Meer – und ordnet sie für ihr Stillleben-Foto an. Ihre Berechnungsformeln hängt Zang immer als Erklärung neben ihr Foto, und das sieht so komisch neben Teddy und Fisch aus, dass man den Verdacht nicht los wird, Zang habe im I-Ging-Orakel eine bisher unbekannt witzige und ironische Deutungsweisheit entdeckt.

INGEBORG WIENSOWSKI



Zang-Foto „The Presidential Inauguration of Barack Obama“ (2009): Feuer, Meer, Wasser, Wind

Highlights



Nathalie Djurberg. Musik Hans Berg. Snakes knows it's Yoga. Hannover. Kestnergesellschaft. 3.9.–7.11., www.kestner.org

Leid und das Erreichen eines anderen Bewusstseinszustandes sind die Themen der beiden neuen, auf den ersten Blick lustigen Animationsfilme der Schwedin mit Wohnsitz Berlin. Das Lachen bleibt dem Zuschauer aber im Hals stecken, wenn eine Schlange einen Jogi in Stücke reißt – zur Musik des Komponisten Hans Berg – oder eine nackte Frau in Ekstase fällt. Neben den Filmen zeigt Djurberg auf 42 Sockeln unter Plexiglas die gekneteten Figuren aus ihren Filmen.



Joseph Beuys. Düsseldorf. K20, 11.9.–16.1.2011, www.kunstsammlung.de + Bedburg. Schloss Moyland. 5.9.–20.3.2011, www.moyland.de

Das Museum Moyland zeigt 200 Zeichnungen von Beuys aus den fünfziger und frühen sechziger Jahren, in denen er seinen zentralen Gedanken des Energieplans konzentrierte. Daraus entwickelte Beuys seine Vorstellung eines neuen „erweiterten Kunstbegriffs“, nach dem das Leben in Kunst transformiert werden kann. Diese „Parallelprozesse“ zeigt die retrospektive Düsseldorfer Schau mit rund 300 Zeichnungen, Fluxus-Objekten, Installationen und Filmdokumentationen über seine Aktionen.

Ausstellungen im September

BASEL

Andy Warhol. The early Sixties. Kunstmuseum. 5.9.–23.1.2011, www.kunstmuseumbasel.ch

Als Werbegrafiker hatte Warhol angefangen, und die Medien- und Konsumwelt blieb sein Thema, als er Künstler wurde. Mit den 70 gezeigten Arbeiten aus der Zeit von 1961 bis 1964 schrieb Warhol Kunstgeschichte, weil er eine individuelle Bildsprache durch kollektive Bilder und mechanische Verfahren ersetzte.

BERLIN

Frank Nitsche mit Yves Netzhammer. Cocktailhybridconcept. Haus am Waldsee. 10.9.–14.11., www.hausamwaldsee.de Nitsche, der in Dresden studiert hat, malt großformatige, abstrakte Bilder mit rasanten Kurven, bonbonfarbenen Flächen

und Scheinperspektiven, die an technische Konstruktionen erinnern. Ideengeber ist sein Archiv mit Fotos von Alltagsgegenständen, die er fragmentiert und in Malerei übersetzt. Der Schweizer Netzhammer zeigt zwei virtuelle Räume.

BRAUNSCHWEIG

Matti Braun. Salo. Kunstverein. 4.9.–14.11., www.kunstverein-bs.de Braun, Konzeptkünstler, installiert Objekte, Fotos, Batiken, eine Videoarbeit und Möbel aus verschiedenen Weltkulturen und will auf diese Weise historische und biografische Zusammenhänge erkunden. Aus seinen Erkenntnissen konstruiert er dann neue Wahrheiten. Weil diese natürlich fragwürdig sind, zeigt er damit das Entstehen von Historie als fragilen Prozess.

DÜSSELDORF

Quadriennale 2010. Kunstgegenwärtig. In zehn Ausstellungshäusern. Ab 11.9., www.quadriennale-duesseldorf.de Zehn Institutionen haben sich zusammengeschlossen, um mit einem „Fest der Bildenden Künste“ den Ruf Düsseldorfs als „internationale Kunstmetropole zu untermauern“. Leider mit viel Altbewährtem: „Nam June Paik“ (Museum Kunstpalast, bis 21.11.), „Auswertung der Flugdaten. Kunst der 80er“ (K21, bis 30.1.), „James Lee Byars“ (Schloß Benrath, bis 16.1.), „Von realer Gegenwart. Marcel Broodthaers heute“ (Kunsthalle, Kunstverein bis 16.1.), „Katharina Sieverding“ (NRW-Forum, bis 21.11.), „Stephen Shore und die Neue Düsseldorfer Fotografie“ (NRW-Forum, bis 16.1.). Selbst die Zeichnungen-Schau in der Akademie-Galerie (bis 16.1.) zeigt mehr Lehrer als Studenten. Da ist Björn Dahlem, 36, plötzlich der gegenwärtigste Künstler (Kunst im Tunnel, bis 16.1.).

HANNOVER

Cecily Brown. Based on a true story. Kestnergesellschaft. 3.9.–7.11., www.kestner.org Für Cecily Brown sind Abstraktion und Figuration keine getrennten Welten, sie verwebt beides mit kräftigem Pinselstrich und dickem Farbauftrag. Bekannt – und zum „Shooting Star“ erklärt – wurde die Britin, die in New York lebt, mit expressiven, erotischen Gemälden ineinander verschlungener Körper.

LEVERKUSEN

Bernard Frize. Museum Morsbroich. 5.9.–7.11., www.museum-morsbroich.de Schön ist seine ungegenständliche Malerei, für deren Bildkonzept der Franzose mit Wahlheimat Berlin nachvollziehbare Regeln erfindet. Mit großer Geste setzt Frize bunte Pinselstriche zu Gitter- und Zopfstrukturen oder in Blöcke nebeneinander oder lotet in Geflechten, Schlie-

ren und Flecken die Möglichkeiten und die Wirkung von Farbe aus. Heraus kommen Bilder, die gleichzeitig üppig und asketisch wirken.

WIEN

Frida Kahlo. Bank Austria Kunstforum. 1.9.–5.12., www.bankaustria-kunstforum.at Wie in Berlin wird die Wanderschau mit 60 Gemälden und 60 Papierarbeiten wohl auch in Wien ein Besucher-Hit. Um Warteschlangen zu vermeiden, kann man auf der Homepage Karten kaufen.

WUPPERTAL

Pierre Bonnard. Magier der Farbe. Von der Heydt Museum. 14.9.2010–30.1.2011, www.von-der-heydt-museum.de Die Retrospektive zeigt rund 180 Gemälde, Arbeiten auf Papier und Fotografien des Spätimpressionisten, dazu ergänzend Bilder von Freunden und Kollegen wie Edouard Vuillard.

WEITERLAUFENDE AUSSTELLUNGEN

Miró. Museum Frieder Burda, Baden-Baden, bis 14.11.; **Rirkrit Tiravanija.** Kunsthalle Bielefeld, bis 10.10.; **Der Westen leuchtet.** Kunstmuseum Bonn, bis 24.10.; **Thomas Schütte.** Bundeskunsthalle Bonn, bis 1.11.; **Cosima von Bonin.** Kunsthaus Bregenz, bis 3.10.; **Kate Newby.** Gesellschaft für aktuelle Kunst Bremen, bis 7.11.; **Farbwelten.** Dieselkraftwerk Cottbus, bis 24.10.; **Artists from Argentina.** Kunstverein Frankfurt a. M., bis 31.10.; **Charles Avery.** Kunstverein Hannover, bis 7.11.; **Zwei Modelle der Brücke-Künstler.** Sprengel Museum Hannover, bis 9.1.; **Jürgen Klauke.** ZKM, Karlsruhe, bis 3.10.; **Monica Bonvicini/Matias Faldbakken.** Fridericianum Kassel, bis 14.11.; **Roy Lichtenstein.** Museum Ludwig, Köln, bis 3.10.; **Dan Perjovschi.** Kunstverein Ulm, bis 17.10.; **Architektur Biennale.** Giardini, Venedig, bis 21.11.; **Rudolf Steiner.** Kunstmuseum Wolfsburg, bis 21.11.

FOTOS: KEXIN ZANG (M.F.), COURTESY NATHALIE DJURBERG, GIO MARCONI, MILAN, ZACH FEUER GALLERY, NEW YORK (O.J.), WOLFGANG VON CONTZEN, VG BILD-KUNST, BONN, 2010(U)